

Waiblingen

Ein Faible für die vergängliche Kunst der Straße

Heidrun Gehrke, 07.02.2018 - 00:00 Uhr



Foto: Alexandra Palmizi

Georg Heubach begeistert sich für die künstlerische Ausdrucksstärke der Straßenkunst in Amerika

Waiblingen. „Street Art ist voller Überraschungen, extrem vielseitig, lebendig, aber auch kurzlebig“, sagt Gottfried Heubach, Hobbyfotograf aus W Strümpfelbach. Er hat 6000 Beispiele der plakativen Wandkunst fotografiert. Eine Auswahl zeigt er in einer Ausstellung an der VHS in Waiblinger kommenden Freitag eröffnet wird.

Bei Street Art gerät Gottfried Heubach, Hobbyfotograf und beruflich Personalleiter der Kreissparkasse Waiblingen, regelrecht ins Schwärmen. „Da die Luft weg“, sagt er. Seit es ihn im Jahr 2012 gepackt hat, läuft er in Urlauben kilometerlang Bauzäune und Straßen ab und erkundigt sich bei der Touristeninformation als Erstes nach den „Walls“.

Für die Fotografien in der VHS begab sich Heubach im Jahr 2016 auf Spurensuche in die USA und nach Guatemala. Dort sei das Erlebnis besond „wie ganze Stadtteile durch Street Art verändert werden“. Er sei „förmlich in die Straßenzüge hineingezogen“ worden. An jeder Kreuzung eine neu ein faszinierendes Kunstwerk am nächsten - genau wie in seiner Schau jetzt: Scheinbar Unvereinbares verschmilzt zum Gesamtkunstwerk, mask Fantasiefiguren und surreale Riesenhände, expressionistische Farbwucht und stiller Schwarz-Weiß-Minimalismus, grafische und fotorealistische die schiere Fülle, die einem den Atem nimmt.“ 45 gerahmte Bilder davon sind in der VHS zu sehen. Anhand der Signets der Künstler hat Heubach Lebensläufe aufgetan. Einige seien kriminell unterwegs gewesen; Revoluzzerjugendliche, die sich zu „arrivierten Künstlern“ entwickelt hätten und bezahlte Auftragsarbeiten erledigen. Andere kämen aus der kommerziellen Ecke: Grafiker, Werbemenschen, die aus- und aufgebrochen sind in die

Street-Art-Künstler haben unverkennbare Handschriften

Einen Künstler habe er nur über Umwege ermittelt. Darunter Andrés Navichoc, der eins von Heubachs Lieblingsmotiven schuf: An einer morbiden Mauer in Guatemala seien ihm lebendige, fast kindliche Zeichnungen aufgefallen, Bälle, farbige Kleckse aus Weiß, Grün, Blau und Rot, zwischend dargestellte Menschen. „Er hat Ballspiele und die Baumwollproduktion künstlerisch verwoben, für Letztere ist die Stadt berühmt.“ Jedes Bild erzä über Land und Leute. Fromme Motive in einem Ort, der Sitz mehrerer Sekten ist. In Santiago nahm Heubach einen Teppich auf, den Bewohner aus Holzmehl für eine Prozession gestreut haben.

Manchem Künstler sei er zweimal begegnet: In Manhattan sei er auf „Case“ gestoßen, Andreas von Chrzanowski aus Schmalkalden in Thüringen. Urlaub dort fand der Waiblinger eine „Wall“ im typischen Stil. „Seine Handschrift würde ich überall wiedererkennen“, so Heubach über die surrealistischen verkreuzten Finger, die wie Marionetten über das Bild stakten.

In Miami habe er eine „ziemlich verratzte Gegend“ aufgesucht: Wynwood, „kein Villenviertel“, so Heubach. Zwischen all den Lagerhallen und menschenunfreundlichen Schlafsäcken habe er in viele Gesichter, auch in Abgründe, doch vor allem auf farbige Wände geblickt. Ein Bild bleibt für ihn mit einer Begegnung verknüpft: Drei Schwarze sitzen vor einer bunten, hippiesken Wand. Ein Mann im Rollstuhl, die anderen alkoholisiert. Zum Abschied hat er einen guten Tag gewünscht, doch mit der Redewendung ‘Have a nice day’ unwissend daneben gegriffen. Er erinnert sich an die Frau, die ihn belehrt hat: „Einen Augenblick fest an der Straßenszene, die sich so nie wieder wiederholen wird.“

Der Ursprung seiner Street-Art-„Mania“ sei in Barcelona: In der Morgendämmerung sah er Gemälde auf den Rollläden kleiner Geschäfte, die er nur fotografieren konnte, weil sie nach Ladenöffnung nicht mehr zu sehen waren. Diese Kurzlebigkeit reizt Heubach bis heute. „Einen Augenblick fest an der Straßenszene, die sich so nie wieder wiederholen wird.“

Seit 2001 ist Heubach auch mit dem Bildhauer Karl Ulrich Nuss fotografisch tätig: Der Gegensatz aus den schweren, „für die Ewigkeit geschaffenen Bronzeskulpturen“ und der Vergänglichkeit ausgesetzter Street Art-Werke faszinieren. „Die Künstler investieren so viel Zeit und Geld in eine Sache, die Zeit wieder übermalt sein kann.“



© by WhatsBroadcast